

Haaner Stadtmagazin



Handball:

Haaner TV sorgt als Aufsteiger für Furore



LITERATUR

Sachbücher über
den Neandertaler



INTERVIEW

Caritas-Bereichsleiter
über drohende Wohnungsnot



AUGENBLICKE

SPD-Fraktionsvize
stellt sich vor

Impressum

Herausgeber: Hildebrandt Verlag
H.-Michael Hildebrandt
Brucknerstraße 19 · 40822 Mettmann
Telefon 0 21 04 - 92 48 74
Telefax 0 21 04 - 92 48 75
info@hildebrandt-verlag.de

Titelfoto: Haaner TV

Verantwortlich für den gesamten Inhalt sowie Anzeigenteil: H.-Michael Hildebrandt
Anschrift siehe Verlag

Erscheint: 11 x jährlich

Druckauflage: 5.000 Exemplare
Anzahl Ausgelegten: 50
Verbreitete Auflage: 4.878 Exemplare (IV/2015)

Redaktionsleitung: (HMH) H.-Michael Hildebrandt
Telefon 0171/ 51 01 744
redaktion.haan@hildebrandt-verlag.de

Redaktion/ Freie Mitarbeiter: (FST) Frank Straub
(FS) Frank Simons
(SM) Sabine Maguire
(BL) Bettina Lyko
(HS) Hanna Schlüter

Anzeigenannahme: Telefon 0 21 04 - 92 48 74
anzeigen@hildebrandt-verlag.de

Für unverlangt eingesandtes Bild- oder Textmaterial ohne Urhebervermerk wird keine Haftung übernommen. Nachdruck, auch auszugsweise, der Redaktionsbeiträge sowie der Anzeigen nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlags.

Namentlich kenntlich gemachte Artikel geben nicht automatisch die Meinung des Verlags wider.

Liebe Haaner ...

(FST) Insgesamt 1871 junge Haaner im Alter von 12 bis 18 Jahren waren aufgerufen, um das neue Jugendparlament der Gartenstadt zu wählen. Es gab 13 Kandidaten und Kandidatinnen für die 12 Sitze. Gewählt wurden Ende des vergangenen Jahres: Lucio Dröttboom (81 Stimmen), Mohammed Mouzouri (44), Dominik Budyh (32), Francesco Rizzo (26), Tessa Lukat (25), Roxy Zambon (24), Finn Sonnenschein (22), Sedef Akkiran (21), Lara Wohlrab (20), Pia Salm (17), Melyn Patthama Phongmany (11), Nadine Lütz (8). Die Wahlbeteiligung lag bei 18 Prozent – das hört sich zunächst einmal vielleicht arg suboptimal an, es war aber etwa eine Verdreifachung gegenüber der letzten Abstimmung 2013. Das Jugendparlament bringt Vorschläge in den Jugendhilfeausschuss des Haaner Stadtrates ein, es besucht und berät zudem andere Ausschüsse bei jugendspezifischen Themen.

Interessante Zahlen veröffentlichte jetzt das Statistische Landesamt: Jeden Morgen verlassen im Schnitt 10 476 Berufspendler die Gartenstadt, während 9664 Berufstätige nach Haan kommen. Besonders viele Haaner Pendler arbeiten in Düsseldorf, Wuppertal, Solingen und Hilden. Aus diesen vier Städten kommen auch die meisten in Haan arbeitenden Einpendler.

Viel Spaß beim Lesen wünscht Ihnen
das Team vom Haaner Stadtmagazin

☛ Anzeigen- und Redaktionsschluss für die Februar-Ausgabe: Dienstag, der 20.01.2016

Wohnen mit Holz - Wellness für die Seele!

Öffnungszeiten
Mo-Fr 9.00 - 18.00 Uhr
Sa 9.00 - 14.00 Uhr

Alle inklusive!

Attraktive Komplettangebote für:

- ✓ Holz-, Glas-, Schallschutz-, und Einbruchhemmende-Türen
- ✓ Gleittürsysteme auf Maß
- ✓ Holz-Bodenbeläge
- ✓ Paneele und Wandverkleidungen
- ✓ Terrassen aus Holz od. WPC
- ✓ Zaunanlagen
- ✓ Treppenrenovierungen

HOLZMARKT GOEBEL
www.holzgoebel.de

Monheim | Am Wald 1 | Tel. (02173) 3 99 98-0

Ja, mir gefallen die Anzeigen im Stadtmagazin

Ich bitte um Kontaktaufnahme unter:

Firma: _____

Ansprechpartner: _____

Straße: _____

Ort: _____

Telefon: _____

Ausschneiden und per Fax senden an:
0 21 04 - 92 48 75

Hildebrandt Verlag · Brucknerstraße 19 · 40822 Mettmann

Der Neandertaler zwischen den Buchdeckeln

Etlliche Sachbuchautoren haben sich in ihren Werken dem Neandertaler gewidmet

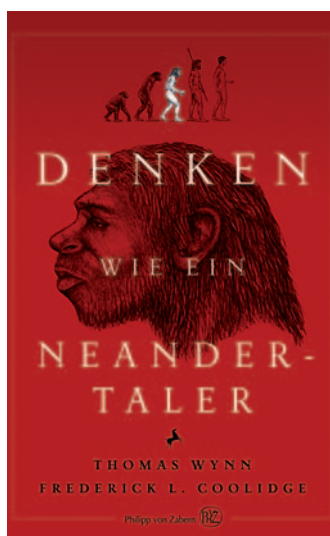
Stellen Sie sich einfach mal vor, Sie liegen irgendwo in einem Grab. Oder besser dass, was nach einem anstrengenden Leben von Ihnen übrig geblieben ist. Nicht gerade auf Rosen gebettet, aber dafür mit den Blumen der Trauernden bedeckt. Und irgendwann – Jahrtausende später – findet jemand zufällig Ihren Zehenknochen. Die Wissenschaft gerät in Aufruhr, jeden Tag laufen neue Untersuchungsergebnisse über den Ticker. Wie haben Sie damals eigentlich so gedacht? Waren Sie immer treu, oder haben sich Ihre Gene womöglich mit denen Ihres Nachbarn vermischt? Was immer Sie verleugnen wollten, jetzt kommt es ans Tageslicht. Und nicht nur das: Ihre Geschichte ist so spannend, dass ständig neue Bücher darüber geschrieben werden. Gelesen werden die natürlich auch – und alle Welt redet darüber, was Sie so für ein Typ waren. Völliger Unsinn? Von wegen!

Bestseller

Vermutlich hat der gute Mann, der vor mehr als 150 Jahren direkt hier um die Ecke im Neandertal ausgegraben wurde, sich auch nicht träumen lassen, dass man seinetwegen mal ein Museum bauen würde. Und einige seiner Zeitgenossen haben es in die Bestsellerlisten geschafft, so wie die Neandertaler-Frau aus der russischen Denisova-Höhle. Denn von ihr stammt besagter Fingerknochen, dem wir unter anderem die Erkenntnis zu verdanken haben, dass unsere Vorfahren gern mal einem Fellrückchen hinterher gelaufen sind.

Pääbo's Werk

Einer, der sich über den Fund im russischen Altai-Gebirge jedenfalls besonders gefreut haben dürfte, ist Svante Pääbo. Als sein Buch „Die Neandertaler und wir“ erschien, überschlugen sich die lobenden Kritiken. Was vermutlich daran liegen dürfte, dass Pääbo's Werk kein literarischer Schnellschuss ist. Im Gegenteil – als Direktor der Abteilung „Evo-



Eine populärwissenschaftliche Darstellung von Forschungsergebnissen.

lutionäre Genetik“ am Leipziger Max-Planck-Institut für evolutionäre Anthropologie gilt der gebürtige Schwede als Koryphäe. Seit Jahren schon liefert er zuverlässige und spektakuläre Ergebnisse seiner Entschlüsselung des Neandertaler-Genoms.

Entdeckungen

Dabei soll der Beginn der Geschichte alles andere als spektakulär gewesen sein. Es war ein später Abend im Jahre 1996, als Pääbos Telefon klingelte. Am anderen Ende der Leitung verkündete ein Mitarbeiter des Forscherteams: „Es ist kein Mensch“. Pääbo, aus dem Tiefschlaf erwacht, zog sich schnell seinen Mantel über und wanderte ins Institut. Was danach kam, gehört zu den aufregendsten Entdeckungen der Neandertalerforschung. „Wenn man uns das mit der Neandertaler-DNA vorher gesagt hätte, wir hätten es nicht geglaubt“, zieht Bärbel Auffermann eine Bilanz der Forschungsergebnisse, die längst auch ihren Platz in der Dauerausstellung des Neanderthal Museums gefunden haben. „Der 'Ein-Prozent-Neandertaler' im Anzug“ ist zum Publikumsliebbling geworden“, berichtet die stellvertretende Museumsleiterin von dem gut gekleideten Herren, dem man seine Verwandtschaftsverhältnisse durchaus ansehen kann. Verständlicherweise fällt das Fazit der Expertin zu Pääbos gedrucktem



Svante Pääbo landete mit seinem Buch auf den Bestsellerlisten.

Bericht von der Forscherfront entsprechend wohlwollend aus. „Ein lesenswertes Buch“, meint Bärbel Auffermann, die durchaus auch kritische Worte zu den Veröffentlichungen zum Thema „Neandertaler“ findet.

Evolutionslüge

Da wäre beispielsweise Hans-Joachim Zillmers „Evolutionslüge“, in der unsere steinzeitlichen Vorfahren kurzerhand zu einer von vielen Fälschungen der Menschheitsgeschichte degradiert werden. 40 000 Jahre alte Knochen? Unsinn! Ebenso alte Steinwerkzeuge? Fehlanzeige. Zillmer verspricht nicht weniger als einen Bombeneinschlag inmitten der Paläoanthropologie, die sich seiner Ansicht nach unter anderem auf falsch datierte Schädelkno-



Zillmer hält den Neandertaler für eine Fälschung.

chen berufen hat. Erfundene Fakten, gefälschte Dogmen und unterschlagene Erkenntnisse: Zillmer sieht sich mit einer Unmenge an Falschinformationen konfrontiert. Die gängige Lehrmeinung zur Menschheitsgeschichte? Ein Lügengebäude, das der Autor mal eben so zusammenbrechen lässt. Und was sagen die Experten dazu? „Es gibt natürlich immer wieder Wissenschaftskritik aus den unter-

schiedlichsten Richtungen. Aber dass ist nicht nur gefährliche Literatur, sondern Volksverdummung“, glaubt Bärbel Auffermann.

Keulenschwinger

Dagegen kommen die Amerikaner Thomas Wynn und Frederick Coolidge deutlich besser weg mit ihren Mutmaßungen darüber, wie der Neandertaler wohl damals so getickt haben könnte. „Denken wie ein Neandertaler“ ist eine eher populärwissenschaftliche Darstellung von durchaus interessanten Forschungsergebnissen. „Allerdings läuft es am Ende doch wieder auf den tumben Keulenschwinger hinaus“, bedauert Auffermann den amerikanischen, etwas zu jovialen Sprachstil und auch die Tatsache, dass sich die Autoren nicht selten mit bloßen Vermutungen begnügen. „Zu behaupten, dass man wisse, wie der Neandertaler wirklich gedacht hat, ist doch sehr mutig.“

(SABINE MAGUIRE) ■

Sachbücher über den Neandertaler

S. Pääbo, Die Neandertaler und wir, S. Fischer Verlag, 22,99 Euro +++ T. Wynn/F. Coolidge, Denken wie ein Neandertaler, Verlag Philipp von Zabern, 29,99 Euro +++ H. J. Zillmer, Die Evolutionslüge, Herbig Verlag, 9,99 Euro. ■



Wir bieten Ihnen:

- ein modern eingerichtetes Haus, das all Ihren Bedürfnissen gerecht wird.
- ganzheitlich aktivierende Pflege und Betreuung von Menschen aller Pflegestufen.
- Kurzzeitpflege und einen speziellen Bereich für demenziell erkrankte Menschen.

Wir freuen uns auf Sie!

Bahnhofstraße 10 • 42781 Haan
Tel.: (02129) 56652-0 • www.stellavitalis-haan.de

Handballer des Haaner TV sorgen als Landesliga-Aufsteiger für Furore

Das Team von Trainer Stefan Wollny ging als Tabellenvierter in die Weihnachtspause / Grundlage für die Erfolge ist die seit Jahren glänzende Jugendarbeit des HTV



Ein historisches Dokument: 2014, im Jahr des 150-jährigen Jubiläums, feierte auch die Handball-Abteilung ihren 50. Geburtstag. Hier eine Partie beim Kleinfeldhandball Anfang der 1970er Jahre. Damals wurde auf Asche gespielt, auf dem heutigen CityFit-Parkplatz.



Das Erfolgsteam: die 1. Handball-Herren des Haaner TV mit Trainer Stefan Wollny (vorne, Mitte). Auf Platz vier dürfen sich die Haaner nach elf Spieltagen sogar noch Hoffnungen auf den direkten Durchmarsch in die Verbandsliga machen. Fotos (5): Haaner TV

Ein Aufsteiger sorgt für Furore. Die Handballer des Haaner Turnvereins (HTV), in der vergangenen Saison als Bezirksliga-Meister in die Landesliga aufgestiegen, sind auf dem hervorragenden vierten Tabellenplatz in die Weihnachtspause gegangen. „Das war so nicht abzusehen und ist wirklich eine Überraschung. Das nehmen wir gerne mit, es ist eine schöne Momentaufnahme“, freut sich Trainer Stefan Wollny, der die HTV-Herren nach 15 Jahren Abstinenz in die Landesliga zurückführte. Schon jetzt ist die Vorfreude bei den Handballern in Haan riesengroß auf das mit Spannung erwartete Stadtderby gegen den Spitzenreiter Unitas Haan II, das am 16. Januar (17 Uhr) in der Sporthalle am Bandsbusch in Hilden auf dem Programm steht. Die Unitas muss nach Hilden ausweichen, weil die Sporthalle an der Adlerstraße, Heimstätte der Unitas, derzeit als Erstaufnahmelager für Flüchtlinge genutzt wird.

Deutlich über der Zielsetzung

Die HTV-Handballer durften unterm Tannenbaum eigentlich sogar einen Blick nach ganz oben riskieren und bei drei Punkten Rückstand auf die Auf-

stiegsplätze vom direkten Durchmarsch in die Verbandsliga träumen. „Die Jungs nehmen eine tolle Entwicklung. Das Ergebnis sieht man jetzt“, betont Wollny, bremst aber zugleich die Euphorie. „Wir wollen jetzt trotzdem nicht nach oben gucken. Die Jungs sollen lernen und sich weiter entwickeln. Ein Platz zwischen fünf und acht wäre am Ende super.“ Bislang haben die jungen Wilden des HTV, alleine sechs Spieler des Jahrgangs 1993 haben schon gemeinsam in der Haaner Jugend gespielt, die Zielsetzung ihres Trainers deutlich übertroffen. Und die lautete als Aufsteiger zum Saisonstart: Klassenerhalt. Ein Ziel, dass bereits zwei Spieltage vor Ende der Hinrunde gesichert sein sollte. In der letzten Partie vor der Weihnachtspause feierte Haan gegen den Tabellennachbarn Vohwinkeler STV einen 35:31-Sieg, der den Sprung auf Rang vier einbrachte. Nach elf Spieltagen liegt der HTV mit 15:7 Punkten in Schlagweite zu den begehrten Plätzen, die in der nächsten Saison den Start in der Verbandsliga ermöglichen. Durch die neue Ligenstruktur mit Gründung der dann viertklassigen Nordrheinliga könnten in dieser Spielzeit bis zu drei Teams den Aufstieg von der Landesliga in die Verbandsliga schaffen. Der Landesliga-Meister

sowie der Vizemeister steigen definitiv auf, der Drittplatzierte bestreitet am Saisonende eventuell noch eine Aufstiegs-Qualifikation (abhängig vom Abstieg aus den höheren Klassen). Aufgrund der Ligenreform gibt es in dieser Serie auch nur einen Absteiger aus der Landesliga (14 Mannschaften). Hier ist das Team von Stefan Wollny nach einem etwas durchwachsenen Start mit einer Erfolgsserie in die obere Tabellenhälfte geschossen. Zum Saisonstart Mitte September gab es im ersten Landesliga-Heimspiel nach eineinhalb Jahrzehnten direkt einen 26:23-Erfolg gegen das Team CDG/GW Wuppertal. Es folgte jedoch eine kleine Durststrecke mit nur einem Punkt aus den drei folgenden Begegnungen, ehe der HTV mit fünf Siegen in Folge das Feld von hinten aufrollte. Ein Dämpfer war am neunten Spieltag das 33:36 im Spitzenspiel in Rade/Herbeck. „Hier haben wir mit einer schwachen Abwehrleistung verloren“, sagt Wollny, der sich danach über den versöhnlichen Jahresabschluss mit dem Sieg gegen Vohwinkel freuen konnte. Haan hat als Vierter drei Zähler Rückstand auf das punktgleiche Duo HSG Rade/Herbeck und LTV Wuppertal (beide 18:4), die DJK Unitas Haan II (20:2) führt die Tabelle an.

Das Erfolgsgeheimnis

Das Erfolgsgeheimnis der jungen Truppe des Haaner TV ist die mannschaftliche Geschlossenheit. Das Team ist seit Jahren eingespielt, viele Spieler sind schon in der Jugend gemeinsam auf Tore- und Punktejagd gegangen. Auch privat herrscht eine tolle Harmonie und die Mannschaft unternimmt häufig etwas gemeinsam. Das Durchschnittsalter des Kaders (siehe Infokasten) liegt knapp über 23 Jahren. Die Mischung innerhalb der 14 Mann starken Stammbesetzung ist ideal, die junge Mannschaft ist mit vier erfahrenen Spielern besetzt (im Alter von 29 bis 33), die mit ihrer Routine das Team führen. Der 29-jährige Rückraumspieler David Horsch agiert zugleich als Co-Trainer und ist so nicht nur an der Seitenlinie, sondern auch auf dem Parkett der verlängerte Arm von Trainer Stefan Wollny (47). Die nächsten Talente beim HTV stehen auf dem Sprung. Die 18-jährigen A-Junioren Fabian Imsieke, Kevin Siebert, Malte Westphal und Patrick Dettki, die mit der A-Jugend des HTV in der Oberliga spielen, trainieren regelmäßig mit der 1. Herrenmannschaft und werden auch ab und zu schon bei Meisterschaftsspielen in der Landesliga eingesetzt.

Ebenfalls sehr wichtig für die Mannschaft ist die Physiotherapeutin und Co-Trainerin Jessica Herder, die sich um die kleineren Wehwehchen kümmert und für alle im Team eine kompetente Ansprechpartnerin ist. Trainer Stefan Wollny ist nach seiner Rückkehr nach Haan jetzt in der dritten Saison für die HTV-Herren verantwortlich. Das Ziel des auf drei Jahre angelegten Konzepts, an dessen Ende der Aufstieg in die Landesliga stehen sollte, konnte Wollny bereits in seiner zweiten Saison mit dem Triumph als Bezirksliga-Meister realisieren. In seiner ersten Saison verpasste der HTV-Coach mit seinem Team als Bezirksliga-Vizemeister nur knapp den Aufstieg. Stefan Wollny trainierte den Haaner TV bereits früher für zwei Jahre, ehe er für ein kurzes Intermezzo beim damaligen Verbandsligisten LTV Wuppertal zum HTV zurückkehrte. Das kompakte Haaner Kollektiv zeichnet auch die Offensivstärke der schnellen und wendigen Spieler aus, von denen einige für Handball-Verhältnisse relativ klein sind. Das bringt naturgemäß im Abwehrverhalten Probleme mit sich. „Im Defensivbereich müssen wir dazu lernen. Der ein oder anderen Mannschaft sind wir noch körperlich unterlegen“, hat Wollny erkannt, „es fehlt auch etwas die Kon-



Grenzenloser Jubel: Der Haaner TV machte in der vergangenen Saison bereits am vorletzten Spieltag in heimischer Halle mit dem 33:30-Sieg gegen Witzhelden die Bezirksliga-Meisterschaft perfekt. Mannschaft und Fans feierten ausgelassen die lang ersehnte Rückkehr in die Landesliga nach 15 Jahren Abstinenz. Grundlage für den Triumph war eine Serie von zwölf Siegen in Folge.

stanz, das ist aber normal bei einer jungen Mannschaft." Dazu kommt die Hallenproblematik in Haan durch die Belegung mit Flüchtlingen, die auch dem HTV an der Walder Straße (Sporthalle nicht belegt) nur ein eingeschränktes Training erlaubt, weil sich der Verein die Trainingszeiten mit den anderen Klubs teilen muss. Ein Problem sollte sich für den Haaner TV mit dem Aufstieg in die Landesliga allerdings relativiert haben. In der Vergangenheit haben häufig talentierte Spieler aus dem erfolgreichen Nachwuchsbereich den Verein verlassen, weil die 1. Herrenmannschaft in der Bezirksliga feststeckte und für die jungen

Leute so die sportliche Perspektive fehlte. Die Basis für die aktuellen Erfolge im Seniorenbereich ist die seit Jahren glänzende Jugendarbeit des HTV. Die Verantwortlichen setzen auf eine starke Jugendförderung, der HTV ist in den vergangenen Jahren regelmäßig mit dem „Winfried-Arnold-Gedächtnis-Preis“ als leistungsstärkster Verein im Jugendbereich des Bergischen Handballkreises ausgezeichnet worden. In der aktuellen Saison sind die Haaner mit fast 280 Kindern und Jugendlichen in 16 Jugendmannschaften im Ligenbetrieb am Start. Die B-Jugend schaffte vergangene Saison sensationell den Aufstieg in die

Nordrheinliga, die höchste Jugendklasse des Verbandes. Auch die 2. HTV-Herrenmannschaft, die praktisch komplett aus eigenen Nachwuchsspielern besteht, feierte in der Saison 2014/15 den Aufstieg und spielt jetzt in der Bezirksliga im gesicherten Mittelfeld eine gute Rolle.

Damentteams des HTV vor dem Aufstieg

Erfreuliches gibt es ebenso von den Damen zu berichten. Die 1. Damen des HTV steuern als Bezirksliga-Tabellenführer dem Aufstieg in die Landesliga entgegen, die 3. Damenmannschaft führt die Tabelle der Kreisliga an.

2016 könnte also ein weiteres überaus erfreuliches Handball-Jahr für den Haaner TV werden. Die 1. Herren müssen nach der kurzen Weihnachtspause zunächst gleich drei Auswärtsspiele in Folge bestreiten. Was einem richtungweisenden Härtest gleichkommt, kassierten die Haaner doch ihre bislang drei Saisonniederlagen sämtlichst in fremden Hallen. Am 10. Januar geht es zum ATV Hückeswagen, ehe am 16. Januar das letzte Hinrundenspiel mit dem großen Derby bei der Unitas Haan II ansteht. Danach muss der HTV beim Rückrundenauftritt zum Team CDG/GW Wuppertal reisen (23. Januar), erst am 31. Januar

(18.30 Uhr, Walder Straße) sehen die HTV-Fans gegen den Tabellenfünften HC Wermelskirchen wieder ein Heimspiel. Das Saisonfinale mit dem 26. und letzten Landesliga-Spieltag steigt übrigens am 7. Mai 2016 (15 Uhr) an der Walder Straße mit dem Rückspiel gegen die Unitas II. Die jungen Wilden des Haaner TV wollen ihren Anhängern auch im neuen Jahr viel Freude bereiten und die Liga weiter aufmischen. Für reichlich Spannung dürfte auf jeden Fall gesorgt sein. Weitere Infos zur Handball-Abteilung des HTV gibt es unter www.haanertv-handball.de im Internet.

(FRANK SIMONS) ■



Tolle Unterstützung: Bei den Heimspielen in der Sporthalle an der Walder Straße können sich die HTV-Handballer auf ihre Fans verlassen.

Spielerkader des Haaner TV

Nr.:	Name, Vorname	Position	Alter
3	Elspas, Nico	RR, RA	19
12	Grape, Jochen	TW	32
8	Herder, Svend	KR	33
23	Kuboth, Dennis	LA, RA	22
16	Mettlicki, Erik	TW	22
7	Neuens, Dominik	LA, RA	22
5	Paaßen, Nick	RR, RA	18
86	Paul, Robert	TW	29
11	Schweden, Julien	RL, RM	22
9	Seilheimer, Nick	RR	22
18	Spelter, Vinzent	RM	22
14	Tepsic, Marko	KR	24
19	von der Höh, Kai	RM, RL	20
15	Horscht, David	RM, RL, Co-Trainer	29

Positionsbezeichnungen: RR (Rückraum Rechts), RA (Rechtsaußen), TW (Torwart), KR (Kreisläufer), LA (Linksaußen), RL (Rückraum Links), RM (Rückraum Mitte). ■



Der Kreishaushalt wurde verabschiedet. Zum Ende der Sitzung überreichte Landrat Thomas Hendele dem zum Jahresende scheidenden IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Udo Siepmann für dessen langjährige Verdienste um den Kreis Mettmann die Silbermünze des Kreises.

Foto: Kreisverwaltung



Schüler-Besuch beim Landtagsabgeordneten Manfred Krick.

Foto: Landtagsbüro Manfred Krick

Verwunderung bei der FDP

(FST) Die FDP-Fraktion äußerte im Dezember Zweifel, dass es in der letzten Ratssitzung zu einem ordnungsgemäßen Beschluss zur Übernahme der Offenen Ganztagschule Unterhaan in städtische Trägerschaft gekommen sei. „Mit einiger Überraschung“ habe er den Zeitungen entnommen, der Rat habe am 8.12. mit „Mehrheit“ einen entsprechenden „Grundsatzbeschluss“ gefasst, heißt es in einem Schreiben des Fraktionsvorsitzenden der Liberalen an Bürgermeisterin Dr. Warnecke. Wörtlich schreibt Michael Ruppert: „Einen solchen Beschluss hat es nach meiner Erinnerung an den Sitzungsverlauf aber gar nicht gegeben. Vielmehr hat der Rat – bei Stimmgleichheit! – lediglich dem Antrag der Verwaltung, die Trägerschaft auszuschreiben, die Zustimmung versagt. Ein weitergehender Beschluss ist nicht zur Abstimmung gestellt und nicht gefasst worden. Ich vertrete jedoch nachdrücklich die Auffassung, dass eine so weitgehende Entscheidung, die – wie von der Verwaltung ja dargelegt – mit erheblichen Folgen für Haushalt und Stellenplan (circa zwölf zusätzliche Stellen) verbunden wäre, nicht ohne ausdrücklichen Ratsbeschluss erfolgen kann.“ Ruppert forderte daher namens der FDP-Fraktion, das Thema erneut auf die Tagesordnung der nächsten Ratssitzung zu setzen „und zwar im öffentlichen Teil“ und bis dahin „auch andere denkbare Alternativen verwaltungsseitig zu prüfen“. Um Prüfung des Vorgangs

durch die Kommunalaufsicht wolle die FDP-Fraktion auch Landrat Hendele bitten: „Wegen der Bedeutung, die wir der Angelegenheit aus formalen wie materiellen Gründen beimessen.“ ■

Kreishaushalt

(FST) Der Kreistag hat am 17. Dezember den Haushalt für das Jahr 2016 verabschiedet. Gegenstimmen gab es aus Reihen der SPD und der Linken. Im Ergebnisplan sieht der ausgeglichene Haushalt Erträge und Aufwendungen in Höhe von jeweils 566,1 Millionen Euro vor. Im Finanzplan sind aus laufender Verwaltungstätigkeit Einzahlungen in Höhe von 559,8 Millionen Euro und Auszahlungen in Höhe von 558,9 Millionen Euro veranschlagt. In den vergangenen Jahren hatte der Kreis den Kreisumlage-Hebesatz Jahr für Jahr weiter gesenkt und durch die Inanspruchnahme seiner Ausgleichsrücklage die kreisangehörigen Städte seit 2010 um rund 20 Millionen Euro entlastet. Jetzt ist die Ausgleichsrücklage verbraucht, und der insbesondere durch die weiter massiv steigenden Ausgaben im Sozialbereich entstehende Mehrbedarf muss mit einer Anhebung des Kreisumlage-Hebesatzes um 2,97 Prozentpunkte auf nun 37,07 Prozent kompensiert werden. Damit tragen die kreisangehörigen Städte in 2016 mit insgesamt 373,7 Millionen Euro zur Finanzierung des Kreishaushaltes bei. Im Einzelnen entfallen auf die Städte die folgenden Beträge (in

Millionen Euro): Erkrath 2,9, Haan 17,8, Heiligenhaus 12,3, Hilden 31,1, Langenfeld 40,1, Mettmann 17,6, Monheim 120,3, Ratingen 59,9, Velbert 41,9, Wülfrath 9,7. ■

Besuch in Berlin

(FST) Auf Einladung der Haaner CDU-Bundestagsabgeordneten Michaela Noll sind 50 ehrenamtlich engagierte Bürger aus dem Südkreis Mettmann nach Berlin gereist. Bei einer Rundfahrt durch die Hauptstadt konnten die Gäste das politische Berlin erleben und geschichtsträchtige Orte besichtigen. Besondere Höhepunkte waren dem Büro Noll zufolge der Besuch im Verteidigungsministerium und im Deutschen Bundestag, dort wurden die Gäste von Michaela Noll empfangen. „Ich freue mich sehr, viele bekannte und auch neue Gesichter zu sehen und möchte den Ehrenamtlern sehr herzlich für ihr großartiges Engagement danken“, so die Politikerin. Bei Sonnenschein und winterlichen Temperaturen konnten die Besucher den herrlichen Panoramablick von der Dachterrasse des Reichstagsgebäudes genießen und bei einem Rundgang durch die Glaskuppel das Parlaments- und Regierungsviertel am Berliner Spreebogen von oben betrachten. ■

Besuch in Düsseldorf

(FST) Kurz vor den Weihnachtstagen konnte der unter anderem Haaner und Hildener Wähler in

Düsseldorf vertretende SPD-Landtagsabgeordnete Manfred Krick erneut eine Schulklasse aus seinem Wahlkreis im Landtag begrüßen. Eine 10. Klasse des Konrad-Heresbach-Gymnasiums in Mettmann war zu Gast in Düsseldorf. Neben einer Besichtigung des Landtagsgebäudes und der Teilnahme an der Plenarsitzung stand auch eine Diskussionsrunde mit dem Landtagsabgeordneten auf der Tagesordnung. Die Schülerinnen und Schüler interessierten sich für den Arbeitsalltag eines Abgeordneten wie auch für aktuelle politische Themen. Insbesondere die Flüchtlingssituation stand im Mittelpunkt der einstündigen Diskussionsrunde. ■

... und noch ein Besuch

(FST) Der frühere NRW-Ministerpräsident Peer Steinbrück (SPD) besuchte im Dezember die neue Haaner Bürgermeisterin Dr. Bettina Warnecke (CDU). Steinbrücks Facebook-Seite zufolge gab es einen interessanten „Austausch über kommunalpolitische Themen, so zum Beispiel die kommunale Flüchtlingsunterbringung oder das neue Innenstadtkonzept“. ■

Flüchtlingshilfe

(FST) Verwundert zeigte sich WLH-Fraktionschefin Meike Lukat über einen Internetartikel, demzufolge es heiße, dass ab dem 4.1.2016 ein Hauptfeldwebel der Bundeswehr die Koordination der ehrenamtlichen

Flüchtlingshilfe in Haan übernehme. Die WLH-Fraktion sehe „die Notwendigkeit, dass eine Koordinierungsstelle für die ehrenamtliche Flüchtlingshilfe langfristig ausgerichtet ist“. Wünschenswert wäre es Lukat zufolge gewesen, wenn im Ausschuss oder dem Rat der Stadt Haan eine Diskussion dahingehend stattgefunden hätte, ob eine externe personelle Unterstützung gerade in diesem Bereich sinnvoll sei, wenn diese nur auf unbestimmte Zeit erfolge und sie von Dritten, hier einer Bundesbehörde, „selbständig ohne unsere Einflussmöglichkeit beendet werden kann“. In dem Artikel heiße es nämlich: „Wie lange der Soldat abkommandiert wird, ist noch unklar.“ ■

Von New York bis Ohio

(FST) Die Haanerin Maike Piepenstock ist eine von 75 jungen Berufstätigen, die über das Parlamentarische Patenschafts-Programm (PPP) des Deutschen Bundestages und des amerikanischen Kongresses ein einjähriges Stipendium in den USA bekommen haben. „Seit etwas über vier Monaten bin ich schon in den USA und ich muss sagen: Es gefällt mir hier sehr“, berichtete Piepenstock im Dezember der auf diesen Seiten bereits erwähnten CDU-Bundestagsabgeordneten Michaela Noll. Anfang des Jahres bewarb sich die Haanerin bei dem Austauschprogramm, durchlief das Auswahlverfahren und wurde schließlich von Noll ausgewählt. Nachdem



In den USA: die Haanerin Maike Piepenstock. Foto: Maike Piepenstock

Piepenstock mit den anderen jungen Berufstätigen in den USA ankam, ging es zuerst für ein dreitägiges Seminar im Department of State nach New York City. „In der Stadt, die niemals schläft, bin ich früh morgens aufgestanden, um den Sonnenaufgang von der Brooklyn Bridge aus zu beobachten – eines der schönsten Erlebnisse bisher“, schwärmte Piepenstock. Nach dem Seminar wurden die Deutschen auf ihre Gastfamilien in den USA aufgeteilt. „Für mich ging es in die kleine Stadt Avon Lake in Ohio“, sagte die Haanerin, die im elterlichen Betrieb eine Ausbildung zur Bestattungsfachkraft absolvierte. „Das Haus, in dem ich mit meinen Gasteltern Jim und Cindy wohne, liegt nur zehn Gehminuten vom Eriesssee entfernt.“ Dass die Familie mitten in der Natur lebt, kommt Piepenstock sehr gelegen: „Hier kann ich die Rehe beobachten, die unsere Blumen im Vorgarten auffressen, mir vor das Auto laufen oder auf die Veranda kommen, um die Überreste der Halloween-Kürbisse zu fressen.“ Ein Highlight war für die Haanerin das Thanksgiving-Fest. Im großen Kreis der Gastfamilie wurde gemeinschaftlich das Erntedankfest gefeiert: „Am nächsten Tag, dem 'Black Friday', ging es shoppen: Wir haben einen Weihnachtsbaum gekauft und ihn schon aufgestellt.“ Ab dem 4. Januar taucht Piepenstock dann in das amerikanische Arbeitsleben ein: In der Nachbarstadt Cleveland wird sie für den Rest ihres Austauschs bei einem Bestatter arbeiten. „Ich freue mich schon auf die neuen Aufgaben und die,

wie ich bereits in meinem Vorstellungsgespräch feststellen musste, großen Unterschiede in der Bestattungskultur“, so Piepenstock. Wirkliches Heimweh kennt die Haanerin nicht: „Obwohl ich schon zugeben muss, dass ich deutsches Krustenbrot vermisste.“ ■

Neues von der AGNU

(FST) Sven M. Kübler, im Vorstand der Arbeitsgemeinschaft Natur und Umwelt (AGNU) Haan, hat vor dem geplanten europäisch-kanadischen Freihandelsabkommen CETA gewarnt, der umfassende Handels- und Zollleichterungen mit sich bringen soll. Kübler verwies auf einen Beitrag auf www.change.org, wonach Tausende Unternehmen, darunter EU- und US-Konzerne mit Niederlassungen in Kanada, durch CETA die EU-Regierungen verklagen könnten. Schon lange befürchten CETA-Kritiker, dass Konzerne etwa wegen missliebiger Klauseln im Patent- oder Urheberrecht Nationalstaaten verklagen und gegen umfangreichere Nutzungsfreiheiten vorgehen könnten. Die Kritiker sehen darin die Etablierung einer von den Konzernen abhängigen „Paralleljustiz“. Kübler glaubt: „Und immer noch verharmlosen deutsche Politiker diese Verträge!“ Übrigens: Eine AGNU-Fotoausstellung in der Stadt-Sparkasse Haan an der Kaiserstraße 37 gibt es vom 8. bis zum 28. Januar 2016 zu sehen. Am 18. Januar werden alle Bilder ausgetauscht; ein zweiter Besuch lohnt sich also. ■



Die Haaner Christdemokratin Michaela Noll und Gäste aus dem Südkreis Mettmann. Foto: Büro Noll MdB

Haaner Augenblicke



(HS) Heimat und Politik sind für Jörg Dürr zentrale Konstanten in seinem Leben. Heimat, das ist Haan – 1961 zog seine Familie mit ihm in die Gartenstadt, wo er zwei Jahre später eingeschult wurde. An seine Kindheit und Jugend in Haan hat der heute 59-Jährige viele Erinnerungen. „Damit verbunden sind wunderbare, unbeschwertere Kindheitserlebnisse; die Zeit im Überfeld hinter der Feuerwache, als wir dort – verbotenerweise – in den Getreidefeldern herumstrolchten und Verstecken spielten“, erzählt der Diplom-Politologe. „Dazu gehören auch die Schlittenfahrten und Entdeckungstouren im Hühnerbachtal, die vielen Kinder in unserer Siedlung, unsere Straßenfußballmannschaften und die erste heimliche Zigarette auf dem Rollschuhplatz im Sandbachtal östlich der Schillerstraße, den es dort ebenso wie den Bolzplatz leider nicht mehr gibt.“ CVJM-Jugendgruppen und Handball bei der Unitas Haan als Vorstandsmitglied, Jugendtrainer und Schiedsrichter

prägten den Familienvater ebenso. „Ich erinnere mich auch gerne an die vielen schönen alten Fachwerkhäuser, zum Beispiel im „Jülicher Land“ auf dem heutigen Rathausparkplatz, der wie eine Wunde in der Stadtmitte liegt. Er ist für mich ebenso wie der Neue Markt ein Symbol für die Verachtung des historischen architektonischen Erbes in der Innenstadt sowie die Bausünden der sechziger und siebziger Jahre und darüber hinaus“, macht er deutlich. In seiner politischen Karriere kann Jörg Dürr auf zahlreiche Stationen zurückblicken. Seit 2010 ist er stellvertretender Referatsleiter im Ministerium für Wirtschaft, Energie, Industrie, Mittelstand und Handwerk des Landes Nordrhein-Westfalen. Im vergangenen Jahr trat er bei der Bürgermeisterwahl in Haan an. Seit 1978 ist Jörg Dürr Mitglied der SPD; als Ratsmitglied, stellvertretender Fraktionsvorsitzender und Pressesprecher bringt er sich aktiv in die Lokalpolitik ein. In Bonn, Stockholm und Hamburg studierte Jörg Dürr nach seinem Abitur am Hildener Dietrich-Bonhoeffer-Gymnasium Politikwissenschaft, Erziehungswissenschaften und Geschichte. Zu seinen beruflichen Stationen zählen unter anderem: die Staatskanzlei NRW, die Stadtverwaltung Hilden, die Landeszentrale für politische Bildung, die Europaabteilung des Auswärtigen Amtes und NRW-Landesvertretungen in Bonn und Brüssel.

Welchen Platz mögen Sie in Haan am meisten?

Das Leben auf dem Alter Markt in Haan bei schönem Wetter und die Idylle des Gruitener Dorfs.

Was würden Sie gerne verändern?

Das Denken und das Engagement der Haaner Einzelhändler und die Wirtschaftsförderung, damit die Stadt wieder wettbewerbsfähig wird.

Welche Dinge würden Sie auf eine einsame Insel mitnehmen?

Meine Familie und ein paar interessante Bücher.

Welches ist Ihr Lieblingsbuch?

„Watership Down“ – „Unten am Fluss“ von Richard Adams.

Was ist Ihr Lieblingsgericht?

Kohlrabi mit Kartoffeln und Bratwurst, Spinat mit Kartoffeln und Spiegelei.

Worauf würden Sie im Alter gerne zurückblicken?

Zufrieden auf ein abwechslungsreiches, spannendes, erfülltes Leben.

Welche Lebensweisheit würden Sie mit auf den Weg geben?

Auch der längste Marsch beginnt mit dem ersten Schritt (Lao-Tse).

Foto: privat ■

+++ Gesichter einer Stadt +++

Was ihnen an ihrer Stadt gefällt und was sie sich für die Zukunft wünschen



„Die 1. Stimme“: Seit Oktober 2015 ist Dr. Bettina Warnecke die Bürgermeisterin

Das gefällt mir an Haan:

„So vieles: die Größe der Stadt, die nicht zu klein, aber auch nicht zu groß ist. Die Lage der Stadt und die guten Anbindungen. Die innerstädtischen Plätze, das viele Grün. Gruiten Dorf und die Nähe zum Naherholungsgebiet Neandertal. Und natürlich die Menschen, die unverwechselbar sind und von denen sich viele ehrenamtlich engagieren.“

Das wünsche ich mir für meine Stadt:

„Eine Innenstadtentwicklung, die vorangeht. Ein kleines Einkaufszentrum am unteren Neuen Markt, das dieser Entwicklung einen Impuls gibt. Einen Zuzug weiterer Unternehmen. Einen florierenden Technologiepark. Eine Integration der auf Dauer bei uns bleibenden Flüchtlinge. Menschen, die mehr denn je erkennen, wie lebens- und liebenswert unsere Stadt ist.“ ■

„Eine Frau für alle Fälle“ – so beschreiben Mareika Ksionzek-van Kempen ihre Freundinnen gern

Das gefällt mir an Haan:

„Dass es keine Großstadt ist, man aber schnell in Düsseldorf, Köln oder in Essen ist (...) die Umgebung, das Ländliche, man ist direkt im Grünen (...) die Menschen hier, die sich im vielfältigen ehrenamtlichen Engagement einbringen (...) das Gemeinschaftliche, wenn man gut eingegliedert ist, bekommt man auch viel von den Leuten zurück (...) die vielen Gastro-Angebote, um sich mit anderen zu treffen und gut zu essen (...) die vielen Sport- und Freizeitangebote, da ist für jeden was dabei.“

Das wünsche ich mir für meine Stadt:

„Eine Innenstadt mit Herz, ohne gähnend leere Schaufenster ... dass es weiterhin Menschen mit neuen Ideen, Visionen und deren Umsetzungen gibt ... dass unsere Stadt offen, bunt, lebens- und liebenswert bleibt und hier möglichst viele Kulturkreise zusammenfinden und Wurzeln schlagen.“ ■



„Der Goldklang“: Rüdiger Schima, der singende Friseur, stürmt mit seinen Hits die Charts

Das gefällt mir an Haan:

„An der Gartenstadt gefällt mir der gemütliche Kleinstadtcharakter mit seinen freundlichen Bewohnern. Wenn man durch die Stadt geht, trifft man immer bekannte Gesichter, man grüßt sich und spricht ein paar Worte miteinander. Der Wochenmarkt bietet immer Gelegenheit, ein paar frische Zutaten für das Essen zu besorgen und die vielen Veranstaltungen über das Jahr verteilt bieten den Familien, Kindern und älteren Mitbürgern viel Abwechslung und Gelegenheit, miteinander zu leben und Spaß zu haben.“

Das wünsche ich mir für meine Stadt:

„Ich wünsche mir eine gute und sichere Zukunft in Haan mit einer Behörde (Rathaus und deren Vertreter), die mit Menschlichkeit für ihre Mitbürger handelt, entscheidet und sie unterstützt, insbesondere mit Augenmerk auf die Kinder und Jugendlichen, denn die sind unsere Zukunft.“ ■

„Der Europäer“: Fritz Köhler ist seit 2008 Vorsitzender der Europa-Union

Das gefällt mir an Haan:

„Als gebürtiger Haaner liebe ich meine Heimatstadt als kleines Juwel zwischen den Großstädten. Der alte Werbespruch 'Haan ist liebens-, lebens- und lobenswert' gilt noch immer. Aktionen durch ehrenamtlichen Einsatz sind noch möglich und es gibt ein Haaner Wir-Gefühl. Mir gefällt die Kirmes und natürlich unser Weinfest mit französischem Markt. Als überzeugter Europäer sprechen 70 Jahre Frieden für sich, gerade zur Zeit der Flüchtlingsproblematik heißt es an diesem Europa festzuhalten.“

Das wünsche ich mir für meine Stadt:

„Mehr Förderer als die wenigen, aber leider entscheidenden Bedenkenräger für die Entwicklung der Innenstadt. Wo ist das Einkaufszentrum? Haan soll keine Schlafstadt werden. Verschiedene Veranstaltungen sollten bessere Qualität haben, auch dadurch wird Haan nach außen dargestellt. Ich wünsche mir den Erhalt (Ausbau) unserer europäischen Städtepartnerschaften, um 'Europa vor Ort' zu erleben.“ ■



+++ Gesichter einer Stadt +++

Was ihnen an ihrer Stadt gefällt und was sie sich für die Zukunft wünschen



„Mehr als ein Kindskopf“: Jugendreferent Peter Burek macht sich für Teenager stark

Das gefällt mir an Haan:

„Ich bin hier aufgewachsen und möchte hier auch alt werden. Die Nähe zu Familie und Freunden, die man regelmäßig in der Stadt trifft, ist mir wichtig. Ich mag die kurzen Wege und die übersichtliche Infrastruktur, die dennoch viel bietet, wie das Vereinsleben und die sportlichen Angebote zeigen. Die Freundlichkeit der Kinder und Jugendlichen in Verbindung mit meiner Tätigkeit ist klasse.“

Das wünsche ich mir für meine Stadt:

„Eine bessere Kommunikation unter den Haanern und mehr Geschlossenheit bei einigen Themen würde die Identifikation mit der Stadt (Wir-Gefühl) verbessern. Ich wünsche mir bessere Einkaufsmöglichkeiten für die jungen Menschen und dass sich die Gartenstadt nach außen stärker als solche zeigt – das gilt auch für das Thema Familienfreundlichkeit (Schulen, Kitas, Freizeitmöglichkeiten etc.). Wir sind in der Hinsicht genauso gut wie Stadt Monheim, die gern als Vorbild genannt wird.“ ■

„Helfer mit Herz“: Ob Haaner Sommer oder DRK – Mohammed Mouzouri packt mit an

Das gefällt mir an Haan:

„Mir gefällt an Haan, dass es so viele Bürgerinnen und Bürger gibt, die sich ehrenamtlich irgendwo einbringen und gemeinsam so große Sachen auf die Beine stellen wie den Haaner Sommer, die Flüchtlingshilfe oder Ähnliches. Gerade beim Thema der Flüchtlinge finde ich toll, dass wir in der Gartenstadt so eine starke Willkommenskultur haben.“

Das wünsche ich mir für meine Stadt:

„Für Haan wünsche ich mir, dass es immer Leute gibt, die diese tollen Projekte weiterhin unterstützen und dass sich vielleicht der eine oder andere doch noch überlegt wie er persönlich helfen kann. Denn Helfer werden immer und überall gesucht. Und ich wünsche mir, dass wir mit dem neuen Jugendparlament einiges für unsere Generation in der Stadt bewegen können.“



„Der kleine Prinz“: In der 2. Session regiert Justin Hartmann den Haaner Karneval

Das gefällt mir an Haan:

„Haan ist ja nicht so eine große Stadt. Man kennt hier viele und versteht sich mit den meisten Menschen. In Haan kann ich meine beiden Hobbys – Radfahren und Fußballspielen – voll ausleben. Mit dem Fahrrad kann ich vor Ort fast alles erreichen. Und ich finde es klasse, dass man sich auf dem Sportplatz an der Hochdahler Straße einfach mit Freunden zum Bolzen treffen kann. Und natürlich freue ich mich auf die neue Karnevalssession, die ab Januar mit Auftritten beginnt.“

Das wünsche ich mir für meine Stadt:

„Ich fände es schön, wenn der Brunnen auf dem Neuen Markt mal saniert würde. Die abgenutzten Steine sind nicht nur optisch nicht schön sondern auch eine Verletzungsgefahr. Ein größeres Angebot mit Aktivitäten für meine Altersklasse würde ich mir auch wünschen – ein Kino wäre natürlich absolut toll.“ ■

„Im Ehrenamt für Gruitener“: Wolfgang Stötzner nimmt die Menschen bei seinen Anliegen mit

Das gefällt mir an Haan:

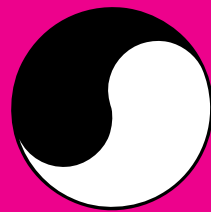
„Haan hat einen einzigartigen Charme. Wenn man hier lange und zufrieden lebt, sieht man alles mit anderen Augen: die Lage, der hohe Anteil an Grün, die Verkehrsanbindung und (...). Aber, eine Stadt muss mit Leben erfüllt sein und das schaffen Haaner und Gruitener auf hohem Niveau. Besonders erfreulich – das Engagement der vielen Menschen für eine positive Begegnung mit den ‘neuen Nachbarn.’“

Das wünsche ich mir für meine Stadt:

„Haan und Gruitener wachsen langsam zusammen. Wir Gruitener geben unser Bestes, stellen wir doch die Bürgermeisterin. Haan muss aber aus seinem Dornröschenschlaf erwachen, denn die Innenstadtentwicklung ist unerfreulich. Veranstaltungen wie die große Kirmes bringen Menschen zusammen, aber was macht die Innenstadt in der restlichen Zeit? Hier fehlt der gemeinsame Wille, Haan zu einem Treffpunkt für Käufer, Besucher und Anwohner zu machen.“ ■



Fit & gesund ins neue Jahr



Jana Wetterau-Kliebisch von BuggyFit macht den Beinheber für einen straffen Po – auch ihre kleine Tochter macht mit.

Foto: Britax Römer Kindersicherheit GmbH/Britax BOB

Fitness mit dem Kind

(pb) Der Sport mit Kinderwagen ist eine gute Möglichkeit, um Kind und Kalorienverbrauch zu kombinieren. Ob Fitness, Laufen oder Wandern: Sport mit Kinderwagen verbrennt durchschnittlich 50 Prozent mehr Kalorien als Sport ohne rollenden Begleiter. Eltern trainieren an der frischen Luft, benötigen keinen teuren Babysitter und sind vor allem ganz in der Nähe ihres Kindes. Die Wahl des richtigen Kinderwagens – ob und für welche Sportarten der Kinderwagen ausgerichtet ist, steht im Benutzerhandbuch. Für bewegungsintensive Sportarten wie Joggen und Inlineskaten sollte der Kinderwagen über eine Hand- und Feststellbremse an den Hinterrädern verfügen, stabil gebaut

sein und der Schwerpunkt weit unten liegen, damit der Wagen nicht umfallen kann. Ebenso wichtig ist das feste Vorderrad für eine erhöhte Stabilität bei schnelleren Geschwindigkeiten und auf unebenen Wegen. „Vom Laufen mit einem normalen Kinderwagen muss ich dringend abraten“, betont Robert Ziegler, Produktspezialist beim TÜV Süd. Denn dieses ist nicht nur schädlich für die Wirbelsäule des Kindes, sondern kann auch gefährlich sein. Nach der Geburt sollten Mütter sich etwa sechs bis acht Wochen Ruhepause gönnen. Danach reichen anfangs 30 bis 50 Prozent an Intensität des Trainingslevels vor der Schwangerschaft. Wichtig ist, dass Mütter auf ihre Körpersignale hören und das Training vorsichtig wieder aufnehmen. Arzt oder Hebamme können zusätzlichen Rat

geben. Das Kind sollte für die schnelleren Sportarten, wie Laufen oder Inline skaten, mindestens neun Monate alt sein. Die meisten Kinder lieben die Geschwindigkeit und beobachten beim Sporteln gerne die schnell vorbeirasenden Bilder. Damit dem Kind beim längeren Workout im Kinderwagen dennoch nicht langweilig wird, sollten Eltern regelmäßig Pausen machen und das Kind dabei integrieren. Das weiß auch Familienvater und Profi-Triathlet Michael Göhner: „Es ist schlau, seinem Kleinen einen Anreiz zu bieten, beispielsweise einen Lauf zum Spielplatz oder zum See.“ ■

Wenn Arbeit Sucht wird

(pb) Sie sitzen als Erste morgens im Büro, machen die Mittagspause durch und verlassen am Abend als Letzte ihren Arbeitsplatz. Sie sind immer und überall erreichbar – am Wochenende und im Urlaub. Freizeit ist für sie ein Fremdwort. Welches Unternehmen wünscht sich nicht solch engagierte Mitarbeiter? Doch wenn Menschen dauerhaft viel und lange arbeiten, deutet dies eher auf Arbeitsucht hin als auf eine gesunde Arbeitsmotivation, fasst Prof. Dr. Ute Rademacher, Professorin an der International School of Management (ISM), die aktuellsten psychologischen Forschungserkenntnisse zusammen. Arbeits-süchtige haben ein unausweichliches Verlangen, viel Arbeit auf sich zu nehmen und sich in ihrer Arbeit zu verlieren. „Workaholic ist kein Modewort, denn Arbeits-süchtige gibt es wirklich. Psychologische Studien zeigen, dass diese Menschen unruhig werden und sich unwohl fühlen, wenn sie nicht arbeiten“, so Prof. Dr. Ute Rademacher. „Ihre Tätigkeit gibt Arbeitssüchtigen den speziellen 'Kick' – sie benötigen das Gefühl, permanent produktiv zu sein und gebraucht zu werden.“ Doch längst nicht jeder,



Es gibt viele Möglichkeiten, gegen Winterblues anzugehen.

Foto: obs/Genzyme GmbH/fotolia

der viel und lange arbeitet, gilt gleich als arbeitssüchtig. „Gefährlich wird es erst dann, wenn die Arbeit den einzigen Lebensinhalt darstellt, Freunde und Familie vernachlässigt werden und allein durch die Arbeit Spannungen abgebaut und positive Emotionen und Bestätigung gewonnen wird“, so Rademacher. Die ständige Arbeitsbelastung setzt dem Körper zu. Die Folgen sind Kopfschmerzen, Magengeschwüre, Schlafstörungen sowie Herzkreislaufprobleme – im Einzelfall führt sie zur totalen psychischen Erschöpfung oder sogar zum Tod. ■

Hilfe bei Winterblues

(pb) „Es ist ganz normal, dass sich manche Menschen in der kalten und dunklen Jahreszeit mehr in die eigenen vier Wände zurückziehen und vielleicht auch etwas melancholischer ge-

stimmt sind“, sagt Professor Ulrich Hegerl, Direktor der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie der Universität Leipzig. Vorsicht sei aber geboten, wenn sich eine Depression entwickelt. Helfen kann unter anderem eine Lichttherapie. Dabei werden spezielle Lampen mit bis zu 20 000 Lux verwendet, die über die Netzhaut „den Biorhythmus und andere Hirnfunktionen beeinflussen“, so Hegerl. Anhänger der Naturheilkunde gehen lieber an die frische Luft, um Energie aufzutanken. „Nutzen Sie die Mittagspause für einen Spaziergang, das kann gegen einen leichten Winterblues schon ausreichen“, so Allgemeinmediziner Dr. Jörg Albrecht. Bei depressiven Stimmungen rät er auch mal zu Tabletten mit Johanniskrautextrakt. Sollte es sich allerdings um eine schwere Depression handeln, sind eine Psychotherapie oder Antidepressiva angezeigt. Wer unter Hauptproble-

BEAUTY EMPIRE

WELLNESS · KOSMETIK · SONNENSTUDIO · AYURVEDA

Lass dein tägliches Leben deine Prävention sein.

- Floating
- Sugaring
- Sonnenstudio
- alternative Medizin
- Ernährungsberatung
- Kosmetik auf Naturbasis
- kosmetische und medizinische Fußpflege
- Wellness und Energetische Massagen
- kosmetische Zahnaufhellung
- u.v.m.

Hochdahler Str. 13-15 • 42781 Haan • Tel. 02129 / 5853542
E-Mail info@beautyempire.de • www.beautyempire.de
Öffnungszeiten: Mo - Sa: 10.00-21.00 Uhr • So und Feiertage 12.00-18.00 Uhr

Liebe Dein Leben oder ändere es.

EG
Eike Grzonka
Zentrum für Leben & Gesundheit

Winterblues?

Muss nicht sein!

• Psychotherapie • Coaching • Paartherapie

42781 Haan · Telefon (0 21 29) 3 45 79 37
info@eike-grzonka.de • www.eike-grzonka.de



Fit & gesund ins neue Jahr



men wie Schuppenflechte, Neurodermitis oder Rosacea leidet, bekommt das im Winter durch den Wechsel zwischen kalter Luft draußen und Heizungsluft drinnen besonders zu spüren. Abhilfe bieten rückfettende Cremes. Idealerweise sollten die Cremes Substanzen wie Harnstoff, Milchsäure oder Glycerin enthalten, um die Feuchtigkeit zu binden. Um einem Vitamin-D-Mangel vorzubeugen, der aufgrund der kürzeren Sonnenscheindauer im Winter auftreten kann, geht man am besten 15 bis 30 Minuten pro Tag ans Tageslicht. Neben Licht, Luft und viel Bewegung ist gesunde Ernährung in der Naturheilkunde ein wichtiges Mittel. Dr. Jörg Albrecht rät dabei, den Kalziumhaushalt über geeignete pflanzliche Kost zu verbessern. Dazu gehören Grünkohl, Fenchel, Brokkoli und Lauch. Spinat und Mangold hingegen blockieren die Aufnahme von Kalzium eher. ■

Leichtes Training beugt Infektionen vor

(pb) Dreimal wöchentlicher Ausdauersport stärkt die Abwehrkräfte und das Herz-Kreislauf-System. Im Sommer ist das regelmäßige Training im Freien für viele Menschen kein Problem. „Gerade in den Wintermonaten fehlt den Menschen aber Bewegung an der frischen Luft. Kälte und Nässe sind, medizinisch gesehen, kein Grund, mit dem Trai-



Der Saunagang hat sich in den vergangenen Jahrhunderten kaum verändert.

Foto: sentiotec – world of wellness/Joel Kernsenko

ning draußen aufzuhören“, sagt Dr. Wiete Schramm, Gesundheitsexpertin bei TÜV Rheinland. Ob Joggen, Radfahren oder Fußball – moderates Training beugt Infektionen vor und baut Stress ab. „Wer schon erkältet ist, sollte weder drinnen noch draußen Sport treiben, um den Körper nicht zusätzlich zu schwächen“, rät die Medizinerin. Um bei Minusgraden nicht auszukühlen, ist atmungsaktive Funktionskleidung aus Mikrofaser hilfreich. Sie sollte aus mehreren Schichten bestehen. ■

Thermalbad gegen Stress

(pb) Stress kennt heutzutage jeder. Der Alltag wird immer hektischer, der Leistungs- und Erfolgsdruck am Arbeitsplatz hö-

her. Das bedeutet gleichzeitig, die Stressfaktoren steigen, was zu einer verstärkten Gefährdung der Gesundheit führt. Folgen von Stress sind nicht nur psychischer Natur, auch körperliche Beschwerden wie Kopf- und Rückenschmerzen können entstehen. Deshalb werden kleine Auszeiten vom Alltag mit aktiven und passiven Erholungsphasen immer wichtiger. Viele Menschen gönnen sich daher einen Thermen- und Saunaaufenthalt zum Abschalten und Erholen. Wissenschaftliche Messungen ergaben, dass sich nach einem 25-minütigen Aufenthalt im Thermalwasser der Kortisol-Spiegel bei den Teilnehmern der Studie deutlich senkte. Bei erhöhter körperlicher Belastung, so auch Stress, reagiert der Mensch mit erhöhter Ausschüttung des Stresshormons Kortisol. Neben der allgemeinen Stressreduzierung wurde festgestellt, dass sich auch das subjektive Wohlbefinden positiv veränderte. ■

Winterzeit ist Saunazeit

(pb) Als fester Bestandteil in Spas und Thermen wissen mittlerweile viele den wohltuenden Effekt des Saunierens zu schätzen. Vor allem in der nasskalten

dige Rituale großer Beliebtheit. Um alle Sinne anzusprechen kommen dabei diverse Hilfsmittel zum Einsatz. Während Öle und Aufguss-Mittel ein einzigartiges Dufterlebnis bereiten, sorgen Peeling oder Masken für geschmeidige Haut. So sorgt der sogenannte Salzabrieb zum Beispiel neben einer schweißtreibenden und desinfizierenden Wirkung für einen Peeling-Effekt. Die Entspannung und die Gesundheit stehen beim heißen Vergnügen jedoch im Vordergrund. „Die Erhöhung der Körpertemperatur beim Saunieren führt zu vielschichtigen Stoffwechselaktivierungen, unter anderem auch zu einer vermehrten Bildung von weißen Blutkörperchen, die auf die Produktion von „Abwehrkräften“ spezialisiert sind“, weiß Dr. Hartmut Bessler, Balneologe aus Bad Salzuflen. „So werden insgesamt positive Effekte bewirkt, wie die Stimulation des Immunsystems und die Förderung der Durchblutung verschiedener Hautschichten.“ Bei bereits bestehenden Erkältungen oder Infektionen ist jedoch Vorsicht geboten. Hier kann ein Saunagang das Immunsystem auch negativ beeinflussen oder sogar schwächen. ■

Fit und gesund ins neue Jahr?

Wir haben für jedes Alter das passende Angebot!

- Bewegungskurse für Kleinkinder
- Kindertanz, Ballett und Streetdance
- Kindergeburtstage
- Yoga für Kinder und Erwachsene
- Tanzkurse für Erwachsene
- Fitness und Gesundheitssport
- Präventionskurse
- Reha-Sport
- Personal Training



Majas Bewegungszentrum

Inh. Maja Gläser

Bollenheide 4 · 42781 Haan
Telefon 0178-5142385

info@majasbewegungszentrum.de
www.majasbewegungszentrum.de



JÖRG VIEHWEG

HEILPRAKTIKER

Naturheilkundliche
Schmerztherapie

Chiropraktik | Osteopathie

Bei Beschwerden der Wirbelsäule
und des Bewegungsapparates

Walder Straße 284 | 40724 Hilden
Tel: 02103 - 2 95 90 87
www.praxis-viehweg.de

PERSÖNLICH | GANZHEITLICH | INDIVIDUELL

„Wir dürfen nicht Not gegen Elend ausspielen ...“

Caritas-Bereichsleiter Thomas Rasch spricht über die drohende Wohnungsnot durch den Zuzug von Flüchtlingen

Obdachlose und Flüchtlinge leben am Rand der Gesellschaft. Helfer warnen vor einem Konkurrenzkampf um Hilfen. Das Haaner Stadtmagazin sprach darüber mit Thomas Rasch, Caritas-Bereichsleiter Integration und Rehabilitation. Die Caritas engagiert sich sowohl in der Flüchtlingsbetreuung, als auch bei der Beratung und Unterstützung von Wohnungslosen oder Menschen, die von Wohnungslosigkeit bedroht sind.

Haaner Stadtmagazin: Die Städte sind mit der Unterbringung von Flüchtlingen nahezu überfordert. Bleiben dabei nicht zunehmend von Wohnungslosigkeit bedrohte Menschen auf der Strecke und werden zu Hilfsbedürftigen zweiter Klasse?

Thomas Rasch: Die Welt war auch vor Ankunft dieser vielen hilfsbedürftigen Flüchtlinge nicht heil. Die Caritas-Wohnungslosenhilfe betreut jährlich um die 350 Menschen, die ohne Dach über dem Kopf gerade irgendwo untergekommen sind oder von Wohnungslosigkeit bedroht werden. Seit Jahren haben wir gebetsmühlenartig auf den Missstand hingewiesen, dass es



Neue Flüchtlingsunterkunft: Das Rockwell-Gebäude in Griten.



Foto: Maguire Caritas-Bereichsleiter Thomas Rasch. Foto: Caritas

für Mittellose oder arme Mitbürger(innen) keinen adäquaten Wohnraum gibt. Die Mietobergrenze für diese Klientel liegt im Kreis Mettmann stadtspezifisch zwischen 5,10 und 6,60 Euro pro Quadratmeter, dafür gibt es auch in Haan so gut wie keine Angebote.

Stadtmagazin: Fürchten Sie auf dem Wohnungsmarkt eine zunehmende Konkurrenz von

Wohnungslosen und Flüchtlingen?

Rasch: Wir müssen alles dafür tun, nun nicht „Not gegen Elend“ auszuspielen und brauchen möglichst kurzfristig neuen, bezahlbaren Wohnraum. Das ist nur möglich durch massiven Anschlag des nahezu abgeschafften „Sozialen Wohnungsbaus“. Wobei auch hier besagte Mietobergrenzen zählen mit der Fol-

ge, dass Bedürftige sich oft nicht einmal diese Wohnungen leisten können. Denn auch dort zahlt man durchaus mit bis zu 1,50 Euro pro Quadratmeter mehr als das, was die Sozialagenturen für angemessen halten.

Stadtmagazin: Sobald Flüchtlinge Asyl bekommen, dürfen sie aus den Notunterkünften ausziehen. Was geschieht, wenn es keine Wohnungen gibt und die städtischen Unterkünfte langfristig belegt bleiben?

Rasch: Niemand will neue Obdachlosigkeit. Folglich werden Unterkünfte dann länger als notwendig gebraucht zum Schaden der Städte. Helfen würde allein die Neuerrichtung von Wohnungen.

Stadtmagazin: Müssen wir langfristig mit Wohnungsnot auch bei Flüchtlingen rechnen?

Rasch: Wenn wir nicht schnell umdenken und bezahlbaren Wohnraum schaffen, wird sich die Wohnungsnot nahezu zwangsläufig verschärfen. Viele der zugewiesenen Flüchtlinge werden Asyl erhalten und dürfen dann in Deutschland bleiben. Später ist mit Familiennachzug zu rechnen, weshalb neben kleinen Appartements insbeson-

dere auch weitere Wohnungen für Ehepaare und Familien gebraucht werden.

Stadtmagazin: Die Städte suchen händeringend nach Unterkünften für Flüchtlinge und es gibt durchaus Vermieter, die mit hohen Mieten und langfristigen Verträgen die Gunst der Stunde nutzen wollen. Sind das nicht Fehlanreize, mit denen Wohnungslose benachteiligt werden?

Rasch: In der Regel zahlen Städte keine übersteuerten Mieten für Flüchtlingsunterkünfte. Es besteht hier eher das Problem, dass Turnhallen auch zur längerfristigen Unterbringung von Flüchtlingen genutzt werden müssen. Neben dem schon jetzt hörbaren Grummeln der sportlichen Interessenvertreter ist diese Form der Unterbringung absolut belastend für alle Beteiligten.

Stadtmagazin: Müssen sich die Tafeln darauf einstellen, bald auch Flüchtlinge zu versorgen?

Rasch: Eine Hauptgruppe von Tafelnutzern waren schon immer Migranten. Folglich werden wohl aktuell noch mehr dort hin gehen. (Das Gespräch führte SABINE MAGUIRE)



Seit über 35 Jahren ermöglichen wir Senioren ein aktives Leben in Sicherheit.

Haus Lörick e.V.
Wohnstift Haus Horst

Sonntag, 24. Januar 2016,
15.00 bis 17.00 Uhr



Tag der offenen Tür
mit Hausführungen

Preisbeispiel: 1-Raum-Wohnung (34 m²)
monatlich 1.307,66 €
Preise für 2- und 3-Raum-Wohnungen auf Anfrage.

Horster Allee 12-22
40721 Hilden
Tel. (0 21 03) 9 15-0
Fax (0 21 03) 9 15-204
wohnstift@haus-horst.de
www.haus-horst.de



Individuelle Beratung und Hausführung durch Frau Siekmann nach Terminvereinbarung.
Mo.-Fr. 8.00-12.00 Uhr · Mi. 13.30-16.30 Uhr · Tel. 0 21 03/9 15-201 · Fax 0 21 03/9 15-204

Ein Nachtschwärmer auf der Suche nach dem Uhu

Detlef Regulski (63) ist selbständiger Biotop- und Landschaftspfleger / Seit zehn Jahren betreut er federführend das Uhu-Artenschutzprojekt

Der Mann ist ein wahrer Nachtschwärmer. Wer Detlef Regulski treffen möchte, sollte früh aufstehen. Denn dann ist der Uhu-Experte vielleicht gerade noch wach. Oder man macht sich spät abends auf den Weg zu ihm. Dann könnte es aber sein, dass er schon auf Beobachtungstour ist. Irgendwo in der Grube 7 oder den Steinbrüchen rings um Gruiten würde man ihn mit viel Glück treffen. Ob er dann allerdings Zeit für einen Plausch hat, steht in den nächtlichen Sternen. Gilt doch sein Interesse vor allem den Uhus, deren Leben er begleitet, seit sie sich vor zehn Jahren hier in der Gegend angesiedelt haben.

Uhu-Projekt

Genauso lange läuft nun schon das Niederbergische Uhu-Projekt, über das Detlef Regulski immer wieder auch in öffentlichen Vorträgen berichtet. Und wer ihm dabei zuhört, der spürt schnell, dass hier jemand mehr als nur wissenschaftliche Studien betreibt. Der Biotop- und Landschaftspfleger hat keines der üblichen Studienfächer mit einem Diplom abgeschlossen. Er ist ein Autodidakt, der jedoch nicht nur Fachbücher wälzt, sondern nah dran ist an der Natur. „Ich bin schon als Kind ständig draußen unterwegs gewesen“, erinnert er sich.

Lebensumstände

Im benachbarten Mettmann groß geworden, hat er oft das Weite ergriffen, wenn es zuhause wieder laut wurde. Hinzu kam, dass das Verhältnis zu den Eltern nicht tiefgehend war. Allerdings waren die Voraussetzungen dafür auch prägend. „Ich hatte als Kind eine Lungentuberkulose und musste zwei Jahre in der Uniklinik in Quarantäne und danach noch ein Jahr in der Lungenheilstätte verbringen“, erinnert sich Detlef Regulski an die schwierigen Lebensumstände seiner Kindheit. Drei Jahre hat er weder Eltern noch Freunde gesehen – vielleicht lässt sich so am ehesten erklären, warum

ihm Menschentrubel zu unruhig ist und er heute sagt: „Nachts ist es so wunderbar still“.

Tierschutz

In der frühen Jugend streifte er mit Freunden durch die umliegenden Täler und gründete eine Tierschutzgruppe. „Wir haben damals alles mit Nistkästen zugestrichelt. Irgendwann hatten wir genug von den Meisenkästen und haben einen Eulenkasten in einer Scheune aufgehängt“, erzählt er. Es dauerte keinen Monat, bis ein Schleiereulenpaar eingezogen war um dort eine Familie zu gründen. Dieses Erlebnis als 16-Jähriger ist ihm bis heute in bester Erinnerung geblieben. „Wunderschöne Tiere, als ich sie zum ersten Male sah ...“ erinnert er sich an den Moment, als es um ihn geschehen war. Später schloss er sich einer Ornithologengruppe an, die den Vogelbestand des Kreises Mettmann erfassen wollte und fuhr mit dem Fahrrad über die Bauernhöfe, um Eulen zu beobachten.

Nachtschwärmer

Niemand sonst hatte Lust darauf, sich zu nächtlicher Stunde damit zu befassen. „Die Vollmondnächte waren besonders schön. Ich bin quer durch die Felder gelaufen und war froh, dass ich niemandem begegnet bin“, erinnert sich Detlef Regulski. Ein Nachtschwärmer ist der Uhu-Experte bis heute geblieben. Mit seinem Privatleben lässt sich das mittlerweile gut vereinbaren. „Früher habe ich meine Freundin auch schon mal allein vor dem Fernseher sitzen lassen, um in klaren Nächten in die Steinbrüche zu gehen“, schmunzelt er. Auf einen Fernseher kann er übrigens gut verzichten: „Dafür hab ich ohnehin keine Zeit“.

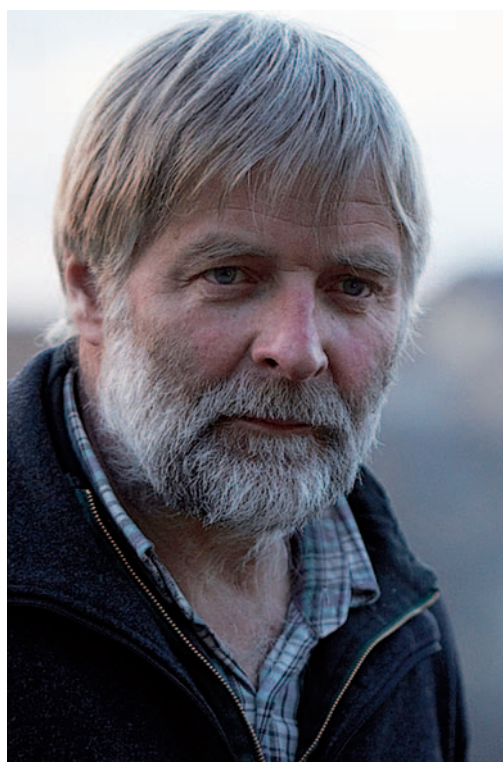
Naturschutz

Kompromisse in Sachen Naturschutz hat Detlef Regulski nie gemacht: „Die Natur wird gern als Alibi benutzt. Wenn man etwas tun muss oder das ganze



Der Nachwuchs sorgt dafür, dass die Population in der Gegend erheblich zugenommen hat.

Fotos (3): Klaus Tamm



Detlef Regulski folgt seit zehn Jahren den Spuren der Uhus.



Vor allem in den Steinbrüchen fühlen sich die Könige der Nacht wohl.

womöglich auch noch Geld kostet, verdrücken sich die meisten.“ Er selbst ist übrigens einen konsequenten Weg gegangen. Auf die Möglichkeit eines sicheren Jobs als Gärtner oder Forstwirt hat er trotz Ausbildung verzich-

tet. „Das hat mir nicht gefallen, weil die Natur bei diesen Berufen oft zerstört und etwas Künstliches und Lebloses geschaffen wird“. Sein Erfolg scheint ihm Recht zu geben: Aus dem anfangs eher kleinen Uhu-Projekt

ist ein von Steinbruchbetreibern und Kommunen unterstütztes Artenschutzprojekt geworden. Weitere Informationen zum Projekt finden Sie im Internet unter www.niederberg-uhus.de.

(SABINE MAGUIRE) ■



Klaus Scharrenberg (links) und Friedhelm Rüffer (rechts) danken dem Vorstandsvorsitzenden der Stadt-Sparkasse Haan, Udo Vierdag, für das Sponsoring des Flyers.



Markus Holzhauser vom Sutton-Verlag, Autor Manfred Kohl und Buchhändler Alexander Rüger (von links) mit dem neuen Bildband.

Förderverein Krankenhaus

(BL) „Tue Gutes und sprich darüber“ – frei nach diesem Motto hat der Förderverein des St. Josef Krankenhauses kürzlich ei-

nen Flyer herausgebracht, der mittlerweile in allen Haaner Haushalten angekommen sein müsste. 20 000 Exemplare dieses Prospektes wurden gedruckt, um den Verein – insbesondere den Vorstand – und dessen Ar-

beit noch weiter bekannt zu machen. Gesponsert wurde das Schriftstück (Druck und Verteilung) mit rund 1700 Euro durch die Stadt-Sparkasse Haan, deren 2. Vorstandsvorsitzender Axel Weber ebenfalls als Beisitzer

zum Vorstand des Fördervereins gehört. Bei der Gestaltung habe der K-Plus Verbund, zu dem das Haaner Krankenhaus gehört, mitgewirkt, so Klaus Scharrenberg, ebenfalls Beisitzer im Förderverein, zu dem aktuell knapp 130 Mitglieder zählen. In dem zurückliegenden Jahr konnten die Freunde des Krankenhauses mehr als 20 000 Euro in Zusatzausstattungen für das medizinische Haus investieren, wobei allein 6000 Euro aus Mitgliedsbeiträgen und der Rest aus Spenden rührten. Eine große Anschaffung sei der Patientenlifter gewesen, der besonders das Pflegepersonal körperlich entlastet, so der Vorstandsvorsitzende Friedhelm Rüffer. Auch ein effizienteres Elektrokardiogramm (EKG) wurde mit ihrer Hilfe realisiert. 2016 seien ebenfalls Anschaffungen für zirka 20 000 Euro geplant, so der Vorsitzende. Seit der Wiederbelebung des Fördervereins vor fünf Jahren sind Sachspenden im Wert von 50 000 Euro realisiert worden. Damals seien die Kassen leer gewesen und der Verein hätte gerade mal 25 Mitglieder gezählt, erinnert sich Klaus Scharrenberg und betont: „Wir sind stolz darauf, dass wir ein Krankenhaus haben, das funktioniert. Das wollen wir auch am Laufen halten.“ Dabei unterstreicht Friedhelm Rüffer: „Wir beschaffen die sogenannten Add-Ons“ – Dinge die den Krankenhausalltag erleichtern oder verbessern. ■

nach seinem Buch „Zeitsprünge Haan“ sein neues Werk – „Haan. Früher und Heute“. Ein Viertel Jahr lang hat sich der bekannte Heimatforscher dafür erneut auf eine Reise in die Vergangenheit und Gegenwart der malerischen Gartenstadt gemacht und alle gravierenden Veränderungen in einer Art Gegenüberstellung festgehalten. Der direkte Vergleich von 55 zumeist unveröffentlichten historischen Fotografien aus öffentlichen und privaten Sammlungen mit aktuellen Farbfotografien aus derselben Perspektive dokumentiert die zahlreichen Wandlungen im Stadtbild und im Alltag der Haaner. Die faszinierenden Aufnahmen zeigen bekannte Unternehmen, Geschäfte, Gaststätten und öffentliche Gebäude an Mittel-, Friedrich-, Bahn- oder Kaiserstraße und führen zur Heidberger Mühle, dem Schaafenkotten oder zum Jaberg vor den Toren der Stadt. „Dieser Bildband weckt unzählige Erinnerungen und ist ein Muss für alle, die sich für die Entwicklung der Stadt Haan interessieren“, beschreibt der Sutton-Verlag das Werk. Der 1936 geborene Autor Manfred Kohl hat selbst viele Jahrzehnte in Haan gelebt, er gilt als ein profundes Kenner der Geschichte. Zusätzlich ist der ehemalige Offset-Druckermeister ein begeisterter Hobby-Fotograf. Gemeinsam mit dem Erfurter Verlag, der sich auf Landschaften und Geschichten spezialisiert hat, hat Manfred Kohl bereits zehn Bücher herausgegeben. Zusätzlich hat der geschichtsinteressierte Mann militärische Bücher für die Region verfasst. „Haan. Früher und Heute“ sei allerdings sein letztes Buch, so Kohl. Dabei



Macht Spaß. Macht Sinn.
Die Natur schützen mit dem NABU. Mach mit!

www.NABU.de/aktiv

Neuer Bildband „Haan. Früher und Heute“

(BL) Der bekannte Autor Manfred Kohl präsentiert zehn Jahre



Volker Straeter und Elmar Jünemann (von links) planen aus der Fluchttreppe, die an ein Baugerüst erinnert, eine Außengalerie zu machen.
Fotos (3): Bettina Lyko

hat der mittlerweile auf der anderen Seite der Itter lebende Autor die Gartenstadt nochmal von seinen liebsten Seiten durchkämmt. Manfred Kohl schwärmt für den neuen Sparkassen-Vorplatz, möchte aber keinen besonderen Lieblingsort hervorheben. Dass er ein Faible für das von ihm als ehemalige „finstere Provinzstadt“ bezeichnete Haan hat, kann er beim Durchblättern seines Buches kaum Verbergen. 1300 Exemplare sind davon in der ersten Auflage erschienen und ab sofort auch in der Gartenstadt in der Buchhandlung Rüger zu bekommen. ■

Fluchttreppe am Rathaus wird Galerie

(BL) Das Baugerüst, das seit anderthalb Jahren an dem denkmalgeschützten Rathaus rankt, erfüllt zwar als Fluchttreppe einen wichtigen Zweck, ist aber wirklich kein Augenschmaus – noch nicht. Denn die städtische Wirtschaftsförderung hat vor, dieses Gerüst zur Galerie mit Fernwirkung umzufunktionieren. Der Anfang ist bereits gemacht. Autofahrer der Rathauskurve und alle, die auf dem Parkplatz der Stadtverwaltung unterwegs sind, haben die erste Ver-

änderung dazu wahrscheinlich bereits wahrgenommen. Denn seit einigen Wochen ziert ein zirka zwei mal anderthalb Meter großes Gartenstadtbild den trostlos wirkenden Fluchtweg. Auf der feuerfesten Alu-Tafel sind als Fotoillustration das Haaner Wappentier und der weiße Pavillon aus dem Park Ville d'Eu abgebildet, die der Grafiker Volker Straeter in Szene gesetzt hat – allerdings anfangs als Postkartenmotiv. Nachdem die Postkarten bei den Bewohnern der Gartenstadt gut ankamen, haben der Wirtschaftsförderer Elmar Jünemann und der international tätige Volker Straeter das Ganze vergrößert. Das Gesamtmotiv, das aus rund 50 Einzelfotos zusammengesetzt wurde, soll als Aufruf genutzt werden: Aktuell werden im Rathaus Ideen gesammelt, wie das Gerüst zu einem echten Blickfang umgestaltet werden kann. Auf die ersten Pressemeldungen habe es bereits mehrere Anregungen gegeben, beschreibt Elmar Jünemann. Sechs bis acht solcher Tafeln könnten an dieser Außengalerie regelmäßig hängen. „Ich kann mir auch eine Wechselgalerie vorstellen“, so Jünemann, der die Haaner dazu animieren möchte, sich weiterhin ideenreich an dieser Aktion zu betei-

gen. Allerdings möchte er vermeiden, dass die Fläche mit Werbung zugemacht wird. Anfangs habe man beispielsweise an eine Art Ahnengalerie der Bürgermeister gedacht, so Jünemann, der betont: „Wir suchen verschiedene Ansätze unter der Überschrift: Was macht die Gartenstadt aus.“ ■

Weihnachtsfahrdienst erneut gut angenommen

(RH) Die Helfer des Deutschen Roten Kreuzes (DRK) Paula Meyer und Raphael Harlos waren am Morgen des ersten Weihnachtstages unterwegs, um Bewohner von Senioreneinrichtungen zu ihren Familien zu bringen. Die erste Fahrt an diesem Morgen begann am Seniorenpark carpe diem und führte nach Gruiten. Im Laufe des Tages wurden weitere Senioreneinrichtungen in Haan angefahren, um Bewohner abzuholen. Fünf weitere Helfer sorgten dafür, das am Heiligen Abend und am ersten Weihnachtsfeiertag der Fahrdienst des DRK Haan rollte. Erneut konnten mehr Fahrgäste als im vergangenen Jahr durch die Helfer begrüßt werden, sodass insgesamt 26 Transporte durchgeführt wurden. So wurden mit ei-



Viktoria Nau (feierte im Vorjahr ihren 100. Geburtstag) wurde von Raphael Harlos zu ihrer Familie gebracht.
Foto: DRK-Ortsverein Haan e.V.

nem Behindertentransportwagen, den das Friedensheim in Haan zur Verfügung stellte, die zumeist im Rollstuhl sitzenden Fahrgäste zu Kindern, Enkeln oder Urenkeln gebracht, um dort ein paar schöne Stunden zu verbringen. Hierfür legten die Helfer des Roten Kreuzes insgesamt 180 Kilometer zurück. Raphael Harlos, der die Anfragen zu den Fahrten aufnahm und die Touren koordinierte, berichtete, dass die Wünsche zu Heiligabend gar nicht alle erfüllt werden konnten und er leider auch Absagen erteilen musste. Raphael Harlos berichtet weiter, dass als ältester Fahrgast in diesem Jahr Viktoria Nau begrüßt werden konnte, die in diesem Jahr das 100. Lebensjahr vollendet hat. Durch den Weihnachtsfahrdienst konnte sie erneut im Kreise der Familie den ersten Weihnachtsfeiertag verbringen. Als Lohn reicht den Helferinnen und Helfern ein Dankeschön, denn jeder soll diesen Fahrdienst in Anspruch nehmen können. Möglich ist dieser kostenlose Dienst daher nur aufgrund der ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer sowie den Fördermitgliedern des DRK-Ortsvereins Haan, die durch ihre Mitgliedsbeiträge für die Treibstoffkosten aufkommen. ■

Bücherecke



(SM) Ein belgischer Badeort mit Geschichte und Glanz: Hier kommen sie alle noch einmal zusammen, die im Deutschland der Nationalsozialisten keine Heimat mehr haben. Stefan Zweig, Kisch und Toller, Koestler und Kesten, die verbotenen Dichter. Sonne, Meer, Getränke – es könnte ein Urlaub unter Freunden sein. Wenn sich die politische Lage nicht täglich zuspitzte, wenn ihre Bücher nicht verboten wären, wenn sie nicht ihre Heimat verloren hätten. Es sind Dichter auf der Flucht, Schriftsteller im Exil. Volker Weidermann erzählt davon, wie ihr Leben weiterging.

V. Weidermann, Ostende, btb, 8,99 Euro ■



(SM) Auf den rund 800 Bildern dieses opulenten und großformatigen Werkes zeigt sich Deutschland überwiegend so, wie es sich gerne sah: selbstbewusst, glanzvoll und mondän. Ein Heimatfilm zum Blättern – mit besonders schönen Beispielen für das historische Photochrom-Verfahren. Bilder von mittelalterlichen Städten, ländlichem Brauchtum und als erhabenen wahrgenommenen Landschaften stehen so einträchtig neben Darstellungen technischer Neuerungen und moderner Gründerzeitboulevards. Das Porträt eines Landes im Aufbruch.

M. Walter, Deutschland um 1900, Taschen Verlag, 150 Euro. ■

**Anzeigenannahme:
0171 / 510 17 44**

Glänzende Aussichten ...

April 2015 / GRATIS-Magazin

Monheimer

Stadtmagazin

Oktober 2015 / GRATIS-Magazin

Langenfelder

Stadtmagazin

Oktober 2015 / GRATIS-Magazin

Hildener

Stadtmagazin

April 2015 / GRATIS-Magazin

Haaner

Stadtmagazin

1,55 Milli

FUSS

Die Lage beim F...
und de
Sportfreunden

+++ stad

AUGEN

Erfol
CDU-Ratsherr st

+++ stad

KULT

Hildener Koe
geht in die e

+++ stad

„Europa & seine Vielfalt“:
Bürgerfest auf dem „Neuen Markt“ am 3. Mai

GESUNDHEIT
Das Schlaflabor
in Haan

PORTRÄT
Der Leiter
des Neanderthal Museums

HEIMATKUNDE
Die Geschichte
der Kalkbahnen

+++ stadmagazin-online.de +++

... für anspruchsvolle Werbepräsentationen

Anzeigen-Annahme unter 02104/92 48 74 oder info@hildebrandt-verlag.de